



Kinderfreundliche Kommune

Aktionsplan der Stadt Regensburg – Zwischenbericht zur Umsetzung

Kinderfreundliche Kommune Regensburg Zwischenbericht



1. Ausgangssituation

Die Stadt Regensburg hat sich zur Teilnahme am Projekt „Kinderfreundliche Kommunen“ entschieden, weil kinder- und familienfreundliche Lebensbedingungen in Regensburg bereits als elementarer Standortfaktor intensiv gefördert wurden. Kinder- und Familienfreundlichkeit wurde seit vielen Jahren als ein wichtiges Querschnittsthema umgesetzt, das in viele Arbeitsbereiche in eine Stadt hineinreicht. So waren beispielsweise noch vor der Teilnahme an dem Projekt „Kinderfreundliche Kommunen“ familienfreundliche Leitlinien, ein Konzept zur Familienfreundlichkeit in Regensburg, die Spielleitplanung für den Bereich Altstadt und ein Spielleitplan mit Qualitätszielen für die Gesamtstadt erarbeitet worden. Auch konnte Regensburg beispielsweise eine besonders hohe Dichte an Familienzentren und auch Jugendsozialarbeit an Schulen aufweisen.

Zwei Hauptintentionen waren ausschlaggebend für die Entscheidung der Stadt sich an dem Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ zu beteiligen:

1. Viele Kommunen nennen sich kinder- und familienfreundlich. Die Stadt Regensburg sah in der strengen Zertifizierung durch den Verein „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“ die Chance deutschlandweit und evtl. sogar international zu zeigen, dass Regensburg sich nicht nur so nennt, sondern auch wirklich kinderfreundlich ist.
2. Die Stadt Regensburg sieht Kinderfreundlichkeit nicht als eine Aufgabe, die abgeschlossen und erreicht wird, wenn be-

stimmte Punkte erfüllt sind, sondern als einen Prozess, der zuverlässig und kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und fortgeführt werden muss. Die Teilnahme an dem Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ war verbunden mit einer umfangreichen Evaluation, durch welche der Status quo der Stadt bestimmt wurde. Die Standortbestimmung führte zu dem Ergebnis, dass sich Kinder und Jugendliche in Regensburg insgesamt gesehen wohl fühlen. Die detaillierte Auswertung zu den vorgegebenen Bereichen „Kindeswohl und Kinderrechte“, „Kinderfreundliche Rahmenbedingungen“, „verbindliche Kinder- und Jugendpartizipation“ und „Information“, wurde von Regensburg genutzt, einen Aktionsplan zu entwickeln, der sich mit den Bereichen befasst, in denen es noch Verbesserungsmöglichkeiten für die Stadt gab (siehe „Kinderfreundliche Kommune“ Aktionsplan der Stadt Regensburg, Stadt Regensburg, Amt für kommunale Jugendarbeit, Annerose Raith, Anna Schledorn, Regensburg 2014, S. 6 ff.).

Ziel der Stadt war und ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen in Regensburg gut leben können und dem Kindeswohl förderliche Rahmenbedingungen vorfinden. Die Umsetzung der UN Kinderrechte muss Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen in Regensburg sein.

Durch die kontinuierliche Verbesserung der kinderfreundlichen Lebensbedingungen in der Stadt, will Regensburg auch in Zukunft im Wettbewerb um einen besonders kinderfreundlichen Standort unter den Besten sein.

2. Stand der Umsetzung

Die Stadt Regensburg hat sich für den Maßnahmenplan acht Ziele gesetzt. Die umfangreichen verfolgten Maßnahmen sollen dem Erreichen dieser Ziele dienen und wurden thematisch nach diesen Zielen gegliedert. Der Umsetzungsstand wird im Folgenden gemäß dieser Gliederung wiedergegeben:

Maßnahmen zur Stärkung der Kinderrechte

Ziel: Die UN-Kinderrechte sollen in Regensburg möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen bekannt sein und zur Realität im Lebensalltag aller Regensburger Kinder und Jugendlichen werden.

Für die Kinderspielstadt Mini Regensburg wurde eine eigene Station entwickelt, die sich gezielt mit den UN Kinderrechten befasst.



Diese „Kinderrechteagentur“ wurde ein fester Bestandteil von Mini Regensburg. Durch die Station werden seit 2013 im Rahmen des dreiwöchigen Ferienangebotes „Mini Regensburg“ alle zwei Jahre ca. 1500 Kinder täglich über die UN-Kinderrechte informiert. Zusätzlich führt die Station jedes Mal eine Kinderbefragung durch, wodurch die Stadt Informationen über die Lebenslagen und Meinung der Regensburger Kinder erhält und ein Monitoring durchführen kann (siehe Online-Kinderbefragung bei Mini-Regensburg 2015, Stadt Regensburg, Amt für kommunale Jugendarbeit, Anna Schledorn, Regensburg 2016). Für das Thema Mitbestimmung werden die Kinder durch die Kinderrechteagentur besonders sensibilisiert.

Es wurden **Informationen für Fachkräfte** von Kindertagesstätten, Schulen und Vereinen erarbeitet: Der Stadtjugendring hat einen Methodenkoffer mit Material zum Thema Rassismus erstellt, der dort von Fachkräften entliehen werden kann. Vom Amt für kommunale Jugendarbeit wurde ein „Kinderrechtekoffer“ entwickelt, der eine Broschüre mit Methoden zu den UN-Kinderrechten und viele Materialien enthält. Dieser kann von Fachkräften der Kindertagesstätten und von Schulen kostenlos entliehen werden.



Die Fachkräfte der offenen Kinder und Jugendarbeit in Regensburg wurden im Jahr 2015 bei einem Treffen gezielt über die UN-Kinderrechte und das Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ informiert. Eine **Fortbildung über Kinderrechte** mit dem Thema „Mitwirkung im Alltag – Ich habe eine Idee!“ wurde in das städtische Fortbildungsprogramm aufgenommen.

Alle wichtigen Informationen für Kinder und Jugendliche wurden zielgruppengerecht auf die städtischen Internetseiten eingestellt, bzw. es wurden eigene Internetseiten für die Jugendzentren und den Jugendbeirat erarbeitet. Auch alle Spielflächen für Kinder- und Jugendliche wurden übersichtlich in den städtischen Internetseiten dargestellt. **Die Internetseiten von Mini-Regensburg informieren über die UN-Kinderrechte.**



Zusätzlich zu den beschlossenen Maßnahmen des Aktionsplanes wurden zur Information über die UN-Kinderrechte Banner erstellt, die die wichtigsten UN-Kinderrechte und deren konkrete Umsetzung in Regensburg einfach und verständlich darstellen. Diese wurden und werden regelmäßig benutzt, um bei Veranstaltungen wie z. B. dem Kinderbürgerfest im Stadtpark, dem Bunten Wochenende am Grieser Spitz, dem Familienspielfest im Villapark und auch in Schulen über die Kinderrechte zu Informieren. Unter Beteiligung von Kindern wurden **Infotafeln über Kinderrechte für Kinderspielplätze** entwickelt. Die ersten Infotafeln werden im Jahr 2017 aufgestellt.

An allen Grundschulen, Realschulen, Mittelschulen und am städtischen Gymnasium wurde flächendeckend Jugendsozialarbeit an Schulen eingerichtet und in allen Stadtteilen gibt es Jugendzentren mit Fachkräften der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Fachstellen stehen als **niedrigschwellige Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche vor Ort** – dort, wo sich diese aufhalten – zur Verfügung. Kinder und Jugendliche können sich mit Anliegen bezüglich Partizipation, Kinderrechten und auch bezüglich Kindeswohlgefährdungen an diese ihnen bekannten Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen wenden. Die Fachkräfte arbeiten eng mit dem Jugendschutz zusammen. Darüber hinaus ist der Bau eines weiteren Begegnungszentrums mit Jugendtreff im Stadtteil Kasernenviertel in Vorbereitung. Aufgrund der unvorhersehbar großen Zahl an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen wurde für diese als erste Anlaufstelle eine Fachstelle für Clearing eingerichtet.

Das Amt für Jugend und Familie hat eine Informationsbroschüre zum Thema Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung für Fachkräfte erstellt. Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) hat einen Leitfaden entwickelt, der auf die gesetzlichen Meldepflichten bezüglich des Kindeswohls und zu meldende Anlässe hinweist sowie die konkreten Ansprechpersonen benennt. Es wurde eine Kooperation zwischen KOKI und den Behörden aufgebaut, die Parteiverkehr haben und denen eventuell Kindeswohlgefährdungen auffallen. Bei den regelmäßigen Netzwerktreffen werden die jeweiligen Ansprechpersonen zuverlässig für Signale von Kindesvernachlässigung und Kindeswohlgefährdung sensibilisiert. Auf diese Weise werden **Informationen für Verwaltungskräfte** bereitgestellt.

Maßnahmen zum gleichwertigen Zugang zur Bildung

Ziel: Bildung, Förderung und Betreuung für Kinder und Jugendliche. Die Stadt Regensburg setzt sich als Ziel, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, ihrem Geschlecht oder einer Behinderung einen gleichwertigen Zugang zu Bildung, Förderung und Betreuung haben.

Aufwertung der Betreuung an Schulen

Die Unterschiede der beiden Betreuungsformen „Hort“ und offene Ganztagschule (Mittagsbetreuung) sind gesetzlich verankert. Das vorgegebene Konzept der offenen Ganztagschule ist die Betreuung in der Schule bzw. im Klassenzimmer und von der Schule organisiert. Die offene Ganztagschule ist auch während der Ferien geschlossen. Als Außenspielfläche dient dann immer die Schulaußenfläche. Auch bezüglich des Personals werden im Hort an die Fachkräfte höhere Anforderungen gestellt. Eine offene Ganztagschule wird insoweit nie mit einem Hort gleichgestellt sein. Dies ist vom bayerischen Kultus- und Unterrichts Ministerium so vorgegeben. Forderungen der offenen Ganztagschule nach Spielsachen werden, so gut wie immer von städtischer Seite, erfüllt. Es wurde auch ein Betreuungsangebot für Grundschul Kinder in den Schulferien installiert.

Auf Grund der Flüchtlingssituation gibt es einen großen Umbruch an den Schulen. Zum Beispiel braucht die Pestalozzi Grundschule Container und muss erweitert werden. Um besonderen Förderbedarf besser abdecken zu können wurde eine zusätzliche Intensivhausaufgabenbetreuung für Ü-Klassen eingerichtet.

Um allen Kinder und Jugendliche einen wohnortnahen Zugang zu Angeboten der Bücherei zu ermöglichen gibt es in Regensburg **Stadtteilbüchereien**. Bei einem neuen Baugebiet wurde eine zusätzliche Stadtteilbücherei eingerichtet. Als Ergänzung soll im Jahr 2019 ein Büchereibus für kleine Stadtteile am Rande Regensburgs wie u. a. Harting, Schwabelweis, Steinweg/Winzer, Irl, Oberisling und Graß angeboten werden.



Der **Ausbau der städtischen Sing- und Musikschule** ist in der Projektlaufzeit bereits gut vorangeschritten. Es wurden weitere Lehrkräfte eingestellt und an acht Grundschulen kostenloser Unterricht im Rahmen des Ganztagsunterrichts ermöglicht. Das Unterrichten von Flüchtlingskindern im Vorschulalter wird vorbereitet.

Für das **Projekt InMigra-KID**, das Kinder mit Migrationshintergrund fördert, wurde um eine Verwaltungskraft und eine Vollzeitstelle beim pädagogischen Personal erweitert.



Angebote für Eltern

Ziel: Unterstützung für Eltern. Eltern werden in ihrer Erziehungsarbeit von der Schwangerschaft bis zur Volljährigkeit der Kinder unterstützt.

Im Zuge der Umsetzung des Maßnahmenplans sorgt die Stadt Regensburg dafür, dass verschiedene Medien und Kommunikationswege genutzt werden, um Eltern systematisch und flächendeckend über Angebote und Anlaufstellen zu informieren:

- Auf die städtischen Internetseiten wurden alle relevanten **Informationen für Eltern** eingestellt.
- Die Stadtteilbroschüren werden regelmäßig überarbeitet, für den Süd-Osten wurde die Stadtteilbroschüre neu aufgelegt.
- Ein Familienwegweiser, der als PDF und in gedruckter Form veröffentlicht werden soll, wird zurzeit erarbeitet und voraussichtlich noch im Jahr 2017 fertiggestellt.
- Alle Eltern von neugeborenen Kindern erhalten mit der Geburtsurkunde einen Gratulationsbrief des Oberbürgermeisters und alle relevanten Informationen über Familienstützpunkte, die koordinierende Kinderschutzhilfe und auch über die städtischen Ämter, die für Familien und Kinder zuständig sind.

- Stadtteilprojekte und Familienstützpunkte geben persönlich Informationen über Angebote und Anlaufstellen weiter

Die bestehenden Angebote der **Familienzentren** wurden bedarfsgerecht durch ein Familienzentrum im Stadtteil Kumpfmühl ergänzt. Der Bau für ein Begegnungszentrum mit Jugendtreff und Familienzentrum im Kasernenviertel ist derzeit in Planung und kann voraussichtlich 2019 eröffnet werden.

Die **Stadtteilprojekte** in Regensburg sind ein Ort für Hilfe und Unterstützung bei allen persönlichen Schwierigkeiten und zur Beratung in Erziehungsfragen. Sie geben Informationen über soziale Dienste und Weitervermittlung an andere Fachstellen und bieten Veranstaltungen und Kurse zu Fragen der Erziehung und des familiären Lebens. Für das Neubaugebiet Nibelungenkaserne wurde für das Jahr 2016 ein weiteres Stadtteilprojekt mit zwei Vollzeitstellen eingeplant. Auf Grund von Bauverzögerungen wird das Stadtteilprojekt im 2017/2018 eingerichtet werden.

Freizeitgestaltung

Ziel: Sinnvolle aktive Freizeitgestaltung. Allen Kindern und Jugendlichen werden Möglichkeiten zur sinnvollen, aktiven Freizeitgestaltung gegeben.

Um allen Kindern und Jugendlichen Spielmöglichkeiten im Freien bereitzustellen, wurden während der Projektlaufzeit bereits **zehn Kinderspielplätze** mit Kinder- und **drei Jugendspielplätze** mit Jugendbeteiligung geplant. Drei der Spielplätze konnten bereits eröffnet werden. Die anderen befinden sich zurzeit in der Ausführungsplanung oder im Bau und werden noch umgesetzt. Bei Neubaugebieten ist der Bau abhängig vom Baufortschritt der neu entstehenden Wohngebiete. Darüber hinaus wurde gemäß der im Zuge der Spielplatzplanung für die Altstadt geäußerten Wünsche der Kinder und Jugendlichen der Kinderspielplatz im Stadtpark aufgewertet und Spielmöglichkeiten für Jugendliche im Stadtpark ergänzt.





An der Planung für die Kinder- und Jugendspielflächen für das Neubaugebiet Nibelungenkaserne wurden erfolgreich Kinder und Jugendliche mit Behinderung beteiligt. Die Ausführungsplanungen laufen und im Zuge der Neubebauung werden sukzessive **inklusive Kinder- und Jugendspielflächen** entstehen.

Um Kindern mit Behinderung die Teilnahme an Mini Regensburg zu erleichtern, wurde in Mini Regensburg eine Inklusionsagentur eingerichtet. Diese sensibilisiert Kinder ohne Behinderung für das Thema und unterstützt Kinder mit Behinderung bei Bedarf mit „Integrationshelfern“. Zusätzlich wurde und wird bereits im Vorfeld von Mini Regensburg eng mit den Regensburger Behindertenverbänden und Organisationen zusammengearbeitet, um **Mini Regensburg inklusiv** zu gestalten und Familien mit Kindern mit Behinderung auf die Möglichkeit der Teilnahme an Mini Regensburg hinzuweisen.

Kindeswohl

Ziel: Schutz vor und Prävention von Gewalt in der Familie. Kinder und Jugendliche sollen vor Gewalt und Kindesvernachlässigung in der Erziehung und als Zeugen von häuslicher Gewalt geschützt werden.



Um den **Kindesschutz** zu **stärken** setzt die Stadt Regensburg mehrere Maßnahmen um: Durch die Beteiligung am bundesweiten Projekt „Notinseln“ (einer Initiative der Stiftung Hänsel und Gretel) fördert Regensburg ein kinderfreundliches und sicheres Klima. Hierfür wurde ein Netzwerk von Einzelhandelsgeschäften wie Bäcker, Metzger, Friseure, Banken usw. aufgebaut, die Kindern auf dem Schulweg in Gefahrensituationen als erste Anlaufstelle und als Schutzraum dienen.

Die Stadt Regensburg saniert derzeit das Bürgerstift St. Michael, um dort ein Kinderschutzhause zu schaffen. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich 2018/2019 möglich sein. Die Jugendschutzstelle, insbesondere im Bereich Präventionsangebot, wurde durch eine zusätzliche Stelle gestärkt.

Stadtentwicklung mit Kindern und Jugendlichen

Ziel: Die Stadt Regensburg verfolgt das Ziel, einer familienfreundlichen und kindgerechten Stadt auch mit den Instrumenten der Stadtentwicklung und Stadtplanung

Die **Umsetzung der Maßnahmenempfehlungen der Spielleitplanung für die Innenstadt** wurde von der Stadt systematisch weiter verfolgt. Bereits erfolgt sind beispielsweise die Sanierung des Spielplatzes Hundsumkehr, die Aufwertung der Spielplätze und die Schaffung eines kleinen Bewegungs- und Aufenthaltsangebotes für Jugendliche und ältere Kinder im Stadtpark und der niveaugleiche Ausbau der Wollwürgergasse. Weitere Maßnahmen wurden in den Haushalt der nächsten Jahre Stück für Stück eingeplant. Es finden jährliche Treffen der Ämter statt, um die systematische Umsetzung der Spielleitplanung zuverlässig zu verfolgen.



Um den Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach **Sitzmöglichkeiten und mehr Grün in der Altstadt** umzusetzen, wurde ein Möblierungskonzept für die Altstadt entwickelt, das neben Grün und Sitzmöbeln u. a. auch Spielpunkte vorsieht. Die Gelder hierfür wurden eingeplant und erste Möbel wurden bereits installiert. Als temporäres Projekt wurden beispielbare Sitzmöbel aufgestellt, die gut angenommen werden. Die Stadt schreibt derzeit einen Wettbewerb für kreative Sitzmöbel aus. Der Jugendbeirat ist hierbei beratend tätig.

Im Regensburg Südosten mit **Kasernenviertel** führte die Stadt erfolgreich die **Spielleitplanung** durch. Hierfür wurde die Methodik der Spielleitplanung weiterentwickelt und sinnvoll mit weiteren Methoden wie zum Beispiel dem Spiel „Stadtspieler Jugend“ ergänzt. Im Herbst 2016 beschloss der Stadtrat den Spielleitplan. Ein paar der Maßnahmenempfehlungen – wie die Neufassung der Kinderspielplatzsatzung für private Spielflächen nach der Bayerischen Bauordnung – konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Mobilität

Ziel: Kindern und Jugendlichen soll eine eigenständige Mobilität ermöglicht werden.

Im Dialog mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und sozialen Initiativen wurde von der Stadt Regensburg ein Konzept für eine **„Regensburgkarte“** (Stadtpass) entwickelt, das sozial schwächeren Menschen mehr Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Der Stadtpass wurde im Juli 2015 eingeführt und wird sehr gut angenommen. Besonders auch Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien profitieren hiervon.

Bezüglich des Nahverkehrs hatte sich die Stadt im Aktionsplan zwei Maßnahmen vorgenommen: Um der Forderung der Jugendlichen nach einem **Nachtbus** entgegen zu kommen, wurde in einem Modellversuch ein Nachtbusbetrieb an Wochenenden (Freitag-Samstag und Samstag-Sonntag) eingerichtet. Anhand der Ergebnisse des Modellversuchs wird über eine dauerhafte Einführung entschieden werden. Im Rahmen der Spielleitplanung hatten Kinder und Jugendliche bemängelt, dass sie es

als gefährlich und beängstigend empfinden, wenn sie sich in der Altstadt in den engen Gasen aufhalten und der große Altstadtbus vorbeifährt. Die Busse dieser Linie wurden 2016 erfolgreich durch kleinere, altstadtgerechte Fahrzeuge ersetzt.

Der Wunsch der Kinder und Jugendlichen, das **Radfahren in der Altstadt** und dem Alleengürtel zu erlauben, konnte nach einer Testphase erfolgreich mit Stadtratsbeschluss umgesetzt werden.

Beteiligung

Ziel: Beteiligungsstrukturen sollen zuverlässig, kontinuierlich und umfassend für alle, die Interessen von Kindern und Jugendlichen betreffenden Bereiche, sichergestellt werden.

Die **Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpartizipation** in Regensburg wurde systematisch verfolgt und mit einem Konzept verbindlich verankert. Das Konzept benennt die rechtlichen Grundlagen für Kinder- und Jugendbeteiligung, die Ziele in Regensburg und die Jugendhilfeplanung als verbindliche Anlaufstelle für alle Kinder und Jugendlichen. Es umfasst anlassbezogene Partizipationsprojekte, allgemeine Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung und auch kontinuierliche langfristige Beteiligungsstrukturen. Partizipation in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit werden durch dieses Konzept ebenfalls verbindlich verankert.

für einen Zeitraum von zwei Jahren. Die gewählten Jugendlichen nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und tagen regelmäßig. Sie werden in wichtige Vorhaben der Stadt beratend mit einbezogen und haben sich eigene Themen vorgenommen, die sie bearbeiten wollen. Für die Umsetzung ihrer Ideen steht ihnen in Selbstverwaltung ein Budget zur Verfügung.

Als eine Form der kontinuierlichen langfristigen Beteiligung wurde zu Beginn des Jahres 2016 erfolgreich ein **Jugendbeirat** eingerichtet. Alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren haben für den Jugendbeirat das aktive und passive Wahlrecht. Der Jugendbeirat amtiert



Ergänzend wurde für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren die Beteiligungsstruktur „**Kinderberater und Kinderberaterinnen** für den Oberbürgermeister“ geschaffen. Diese treffen sich mehrmals im Jahr mit dem Oberbürgermeister, um ihre Anliegen vorzutragen und zu anstehenden, sie betreffenden Entscheidungen ihre Meinung kundzutun. Federführend ist das Amt für kommunale Jugendarbeit für die Kinderberater und Kinderberaterinnen zuständig. Die Kinder wurden aus einer Fülle von Bewerbungen so ausgelost, dass alle Grundschulen und Stadtteile vertreten sind.



In Bezug auf eine **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Gestaltung von Schulhöfen** standen während der Projektlaufzeit keinerlei Schulhöfe zur Sanierung oder zum Neubau an. Für die Planung der Außenflächen der neu zu bauenden Kreuzschule wird eine zuverlässige Kinderbeteiligung vorgesehen. Die neue entstandene private Waldorfschule wurde darauf hingewiesen, dass auch sie die Kinder an den Planungen für den Schulhof beteiligen müssen.

Mit der Durchführung der ersten **internationalen Jugendkonferenz „We R international“** im Sommer 2016 hat Regensburg das Prinzip der Jugendbeteiligung mit großem Erfolg auf eine internationale Ebene erweitert. Die Konferenz ermöglichte es Jugendlichen aus neun verschiedenen Ländern sich auszutauschen, kennenzulernen, ihre gemeinsamen Sorgen und Wünsche zu formulieren und sie politischen Vertretern der jeweiligen Städte zu präsentieren. Es ist geplant die internationale Jugendkonferenz im zweijährigen Rhythmus durchzuführen.

Die durchgeführten Partizipationsvorhaben können dem Anhang entnommen werden.

3. Fazit

Obwohl der Aktionsplan der Stadt Regensburg mit der großen Fülle an umfassenden und auch tiefgreifenden Maßnahmen besonders ambitioniert war, konnten fast alle Maßnahmen umgesetzt werden oder zumindest begonnen werden.

Die Umsetzung des Aktionsplanes konnte deshalb so positiv verlaufen, weil es in Regensburg eine zuverlässige und funktionierende Zusammenarbeit und Vernetzung sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch mit externen Akteuren gibt. Kinderfreundlichkeit ist politisch gewollt und strukturell durch den Stadtratsbeschluss zum Aktionsplan verbindlich verankert. Die Siegelverleihung hat die wohlwollende Haltung der Akteure zum Thema Kinderfreundlichkeit bestärkt. Die bestehen-

den Maßnahmen sollen sich nun bewähren und weiterentwickelt werden.

Konkret steht im Jahr 2018 die Neuwahl des Jugendbeirates an. Hier können die derzeitigen Mitglieder sich gut beteiligen und Änderungen einbringen. Analog wird die Kinderrechteagentur bei Mini Regensburg weiterentwickelt. Genauso steht die „Vollbürgerschaft“ bei Mini Regensburg zur Diskussion, da nur mit Vollbürgerschaft gewählt werden darf, aber im „normalen“ Leben jeder das Wahlrecht hat. Dies sind nur ein paar Schlaglichter, für anstehende Projekte. Parallel läuft eine Befragung aller Jugendlichen zwischen 14 bis 18 Jahren. Die Ergebnisse werden in den neuen Jugendhilfeplan eingearbeitet, der voraussichtlich 2018/2019 erscheint.



Einschätzung der Instrumente des Vorhabens (Fragebögen, Standortanalyse, Empfehlungen)

Die Stadt Regensburg war mit einer der ersten Kommunen, die an dem Vorhaben teilgenommen haben. Die Stadt musste für die Standortanalyse einen Ämterfragebogen und einen Kinderfragebogen bearbeiten, der später nochmals von den Kinderfreundlichen Kommunen überarbeitet und vereinfacht wurde. Die ursprünglichen Fragebögen waren aus Sicht des Amtes für kommunale Jugendarbeit zu umfassend bzw. teilweise nicht ganz passend. Es wurden Bereiche abgefragt, die nicht im Zuständigkeitsbereich der Kommune liegen. Dafür wurden andere Themen nicht gefragt, die aber wichtig gewesen wären, wie sich später bei den Empfehlungen und der vorliegenden Analyse herausstellte.

Bezüglich der Standortanalyse und der Empfehlungen ist zurückzumelden, dass Dinge als fehlend bemängelt wurden, die in Regensburg vorhanden waren. Es wurde nur nicht danach gefragt. Ein Beispiel dazu: „Regensburg bietet dagegen keine Vergünstigungen für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Personennahverkehr, was den Zugang zu Bildung, Kultur und Freizeitmöglichkeiten einschränkt.“ Diese Aussage war und ist falsch. Die Regensburger Verkehrsbetriebe bieten günstigere Tarife für Kinder und Jugendliche an und es gibt für die Sommerferien einen Ferienpass, der besonders günstig die Nutzung des Nahverkehrs und die des Schwimmbads ermöglicht.

Einige der gegebenen Empfehlungen der Sachverständigenkommission waren nicht passend. „Die Kooperation der Jugendarbeit mit den Schulen sollte weiterentwickelt werden.“ Einerseits gibt es in Regensburg eine gute Zusammenarbeit der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit mit den Schulen. Andererseits ist – wie auch der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung besagt – eine weitere enge Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schule nicht zielführend. In der Unabhängigkeit und Freiheit der Jugendarbeit liegt die Stärke, den Kindern und Jugendlichen Dinge zu vermitteln und Jugend auf eine Art zu ermöglichen, die in Kooperation mit Schule so nicht möglich wären.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist – anders als von der Sachverständigenkommission empfohlen – nicht da, um eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche einzurichten. Diese Empfehlung ist auch deshalb ungeeignet, weil in Regensburg eben Jugendsozialarbeit an allen Schulen und auch das Fachpersonal der Jugendzentren als Anlaufstellen fungieren. Diese sind, wie bereits mehrfach erläutert, niedrigschwellige Anlaufstellen, die direkt dort sind, wo die Kinder und Jugendlichen sich aufhalten.

Der empfohlene Kontakt zu den „Stadtteilkümmerern“ wäre aus Sicht der Stadt auch nicht zielführend, da die „Stadtteilkümmerer“ für Senioren zuständig sind.

Bei einer großen Kommune wie Regensburg ist es kaum möglich, anhand eines Fragebogens die Fülle der Angebote von externer nicht lokaler Seite her gänzlich zu erfassen. Auf Grund der Menge an Angeboten ist es auch seitens der Stadt nicht möglich, immer alle Angebote darzustellen und zu benennen. So ist es anscheinend dazu gekommen, dass die Sachverständigenkommission mangels Information davon ausging, dass gewisse Angebote nicht vorhanden waren bzw. bestimmte Strukturänderungen empfehlenswert wären.

Wie die oben genannten Beispiele zeigen, müsste die Kommunikation zwischen der Stadt und den Kinderfreundlichen Kommunen noch verbessert werden. Das Amt für kommunale Jugendarbeit würde es begrüßen, wenn „Kinderfreundliche Kommunen e. V.“ bei scheinbaren Defiziten bei der Stadt nachfragt, ob diese Dinge tatsächlich nicht vorhanden sind oder wofür bestimmte Dienste zuständig sind. Die Erfahrung zeigt, dass die vorhandenen Instrumente des Projektvorhabens für eine große Kommune, die bereits in Sachen Kinderfreundlichkeit sehr engagiert ist, nicht ausreichen, um alle Angebote zu erfassen. Ergänzende Nachfragen und Absprachen, wenn nötig auch in Form von zusätzlichen Treffen der Sachverständigen in der Kommune vor Ort, wären aus Sicht der Stadt Regensburg bei größeren Kommunen empfehlenswert.

4. Zusammenfassende Bemerkungen

Es ist gut, dass die Stadt an dem Projekt teilnimmt. Mit Hilfe des Projekts kann die Kinderfreundlichkeit in der Stadt systematisch evaluiert und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Die Siegelverleihung hat mit dazu beigetragen, dass kinder- und jugendfreundliche Strukturen in der Stadt mit viel Engagement geschaffen wurden.

Kinderfreundlichkeit ist nun in Regensburg für alle Lebenslagen mit einer so großen Fülle an Maßnahmen so systematisch verankert, dass die große Herausforderung für die Stadt darin bestehen wird, dieses hohe Niveau dauerhaft zu halten.



Kinder- und Jugendpartizipation in Regensburg seit dem Stadtratsbeschluss zum Aktionsplan „Kinderfreundliche Kommune“

Juli 2014

- Spielleitplanung: 10 Streifzüge mit Kindern und Jugendlichen durch den Regensburger Südosten

Oktober 2014

- Kinderbeteiligung an Spielplatzplanung Holzgartenstraße
- Spielleitplanung: Kinderbefragung an 2 Grundschulen anhand von Fragebögen (Mental Maps)

Dezember 2014

- Jugendbeteiligung für Jugendspielplatz in Burgweinting

Januar 2015

- Jugendbeteiligung für Spielplatz Marinaquartier
- Spielleitplanung Kasernenviertel Befragung von Kindern und Jugendlichen anhand von Fragebögen (Mentalmaps) in zwei Grundschulen und einer Mittelschule

Februar 2015

- Siegelverleihung „Kinderfreundliche Kommunen“ mit Kindern, die das Rahmenprogramm gestaltet haben

April 2015

- Kinderbeteiligung an Spielplatzplanung Spielplatz Chamerstraße
- Kindern, die den Spielplatz Holzgartenstraße mitgeplant haben, werden die Ausführungspläne vorgelegt, um Rückmeldung zu ermöglichen.
- Spielleitplanung: 670 Jugendlichen aus dem Kasernenviertel wird der Fragebogen „Mental Maps“ zugesendet
- Frau Schledorn informiert die MitarbeiterInnen der OKJA über Partizipationsanforderungen in den Einrichtungen, Spielleitplanung und Kinderrechte
- JUPS (Jugendbeteiligung im Stadtteil) im Jugendzentrum Fantasy

Juni 2015

- Infostand und Kinderbefragung beim Bunten Wochenende: „Was würdest du tun, wenn du OberbürgermeisterIn von Regensburg wärst?“
- Kinderbeteiligung Spielplatz Deggendorferstraße

Juli 2015

- Kinderbeteiligung an der Planung von drei neuen Spielplätzen im Dörnbergquartier

August 2015

- Onlinebefragung durch die Kinderrechteagentur in Mini Regensburg
- Information über Kinderrechte und kleinere Befragungen durch die Kinderrechteagentur Mini Regensburg

September 2015

- Eröffnung Spielplatz Hundsumkehr
- Vorstellen der Pläne für den Spielplatz Chamerstraße, Rückmeldemöglichkeit für die Kinder

Oktober 2015

- Einrichtung der „KinderberaterInnen für den Oberbürgermeister“: Die Mini Stadträte von Mini Regensburg wurden zum OB eingeladen und gefragt, ob sie Kinderberater für den Oberbürgermeister werden wollen. Sie haben zugestimmt. Sie wollen sich mehrmals im Jahr treffen, um die Sicht der Kinder weiter zu geben.
- Planspiele an Schulen
- Bewerbungsphase Jugendbeirat

Herbst/Winter 2015

- Jugendbeirat Wahlkampf

November 2015

- Kinderbeteiligung für die Sanierung Spielplatz Schönwerthstraße
- Kinder der Hans-Hermann-Grundschule gestalten Bilder für Infoschilder zum Thema Kinderrechte

Dezember 2015

- Treffen der Kinderberater beim Oberbürgermeister
 - Nachbesprechung der Botschafter von JUPS (Jugendpartizipation im Stadtteil) des Jugendzentrums Fantasy im Alten Rathaus mit dem Oberbürgermeister
-

Januar 2016

- Spielleitplanung: Stadtspieler mit Jugendlichen im JUZ Arena. Thema: „Entwicklung des Regensburger Südostens“

Februar 2016

- Jugendbeiratswahl

März 2016

- JUPS (Jugendpartizipation im Stadtteil) in JUZ Arena
- Einführungsseminar Jugendbeirat
- Vorstellen der Pläne für die Spielplätze im Dörnbergquartier, Rückmeldemöglichkeit für die an der Planung beteiligten Kinder
- Jugendbeteiligung Jugendspielfläche Nibelungenkaserne
- Kinderbeteiligung Spielflächen Nibelungenkaserne
- Beteiligung von körperlich und geistig behinderten Kindern und Jugendlichen an der Planung für die Spielflächen Nibelungenkaserne
- Erweiterung der Gruppe der KinderberaterInnen durch Anschreiben aller Kinder: Bewerbung der Kinder, Auslosung und Vergabe der freien Plätze

Juni 2016

- Kinder bauen eine beispielbaren Rasenskulptur beim Spielplatz Ostpark

Juli 2016

- Treffen der KinderberaterInnen
- 1. Regensburger Kinderforum in der Continental Arena
- Nachbesprechung der Botschafter von JUPS (Jugendpartizipation im Stadtteil) des Jugendzentrums Arena im Alten Rathaus mit dem Oberbürgermeister

August 2016

- We R international: Internationale Jugendkonferenz
- Eröffnung Spielplatz Holzgartenstraße

November 2016

- Eröffnung Spielplatz Stadtpark
- JUPS (Jugendpartizipation im Stadtteil) im Jugendzentrum Don Bosco

Dezember 2016

- Treffen der KinderberaterInnen
 - Eröffnung Spielplatz Schönwertstraße
-

Januar 2017

- Kinderbeteiligung an der Planung für den Spielplatz Ostpreußenstraße

Februar 2017

- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung: Versendung von ca. 4 300 Fragebögen für eine Befragung aller Jugendlichen im Alter von 14 und 17

März 2017

- Treffen der KinderberaterInnen

Jugendpartizipationstermine des Jugendbeirats im Jahr 2016

20.2.2016

Wahlparty: Offizielle Bekanntgabe des Wahlergebnisses mit Oberbürgermeister, Stadträten, Presse und Jugendlichen

11.-12.3.2016

Einführungsseminar: Kennenlernen, Konzeptarbeit, Besuch des Oberbürgermeisters, Herausarbeiten von Schwerpunkten, Vorstellen des Projekts „Demokratie leben!“

12.4.2016

Konstituierende Sitzung mit Wahl des Vorstandes

27.4.2016

Arbeitsgruppe Geschäftsordnung: Erarbeiten einer Geschäftsordnung

28.4.2016

Interview für das städtische Magazin „Bei uns“ mit Vorstand und Geschäftsstelle bei der Pressestelle

4.5.2016

Arbeitsgruppensitzung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit

6.5.2016

Podiumsdiskussion: „Europa ohne Grenzen“, Teilnahme u. a. Europa- und Landtagsabgeordnete

9.5.2016

Plenum: Themen: Umweltkampagne, Arbeitsgruppe Rassismus

10.5.2016

Arbeitsgruppe Geschäftsordnung: Erarbeiten einer Geschäftsordnung

12.5.2016

Treffen mit Bürgermeister Huber, Themen: Stickerkampagne und Kooperation

23.5.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: Stickerkampagne, CMS Schulung für AG Mitglieder

31.5.2016

Arbeitsgruppe Geschäftsordnung: Erarbeiten einer Geschäftsordnung

2.-4.6.2016

Youth Forum in Klapeida/Litauen: Youth Forum der Association of Towns Awarded the Europe Prize General Assembly 2016

3.6.2016

Arbeitsgruppe Rassismus

9.6.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: CMS-Schulung für Redakteure

13.6.2016

Plenum: Thema Schülerticket, RVV Geschäftsführer zu Gast

14.6.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

16.6.2017

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: Facebook Schulung

18.-19.6.2016

Buntes Wochenende: Beteiligung des Jugendbeirats mit eigenem Stand

16.7.2017

Arbeitsgruppe Sportprojekt: Vorort Halle 37 / Interkulturelle Sportnacht

18.7.2016

Demokratiekonferenz: Besuch des Vortrags der Amadeu Antonio Stiftung „Hate speech“

19.7.2016

Arbeitsgruppe Schülerticket: Austausch beim RVV – Tarifoptionen und Änderungsvorschläge

21.7.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: Nachbereitung Slogans, Buntes Wochenende

25.7.2016

Plenum: Beschluss Geschäftsordnung, Kooperation „Keine Bedienung für Nazis“

1.-5.8.2016

Internationale Jugendkonferenz: 6 Jugendbeiräte nehmen teil

9.8.2016

Interview „Demokratie leben!“, Vorsitzender für Webseite des Bundesprogramms

21.9.2016

Jugendhilfeausschuss: Teilnahme des Vorstands

22.9.2016

Vorbereitung Podiumsdiskussion: Treffen mit Fr. Hanusa, Thema: Rassismus an der Diskotür

26.9.2016

Plenum

27.9.2016

Begleitausschuss „Demokratie leben!“: Bewilligung von Förderanträgen

28.9.2016

Arbeitsgruppe Sportprojekt: Planung Interkulturelle Sportnacht

4.10.2016

Jugendbeirat beim Sportbeirat: Konstituierende Sitzung des Beirats zur Förderung des Sports

11.10.2016

Arbeitsgruppe Sportprojekt:
Vorbereitung Interkulturelle Sportnacht

17.10.2016

Plenum: Plenum am Pindl Gymnasium

18.10.2016

Podiumsdiskussion „Rassismus an der
Diskotür“: Kooperation mit EBW;
Integrationsbeirat, Campus Asyl, AI etc.

20.10.2016

Besprechung JB / Jugendschutzstelle:
Planung einer Infoveranstaltung für
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

21.10.2016

Interkulturelle Sportnacht: Kooperation mit
Halle 37, STJR, Parkour e. V., Campus Asyl

24.10.2016

Baustelle Museum der bayerischen
Geschichte: Führung vom Landesdenkmalamt

28.10.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit:
Schulung Pressemitteilung

16.11.2016

Vorstandssitzung

1.12.2016

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

13.12.2016

Begleitausschuss „Demokratie leben!“

13.12.2016

Plenum: Mit Bürgermeister Huber, Frau Mücke
vom Abfallentsorgungsamt, WLAN-Antrag

Impressum

Herausgeber: Stadt Regensburg
Amt für kommunale Jugendarbeit
Domplatz 3, 93047 Regensburg

Redaktion: Annerose Raith & Anna Schledorn
Amt für kommunale Jugendarbeit

Gestaltung: Ibañez Design, Regensburg

Fotos: Pressestelle der Stadt Regensburg
Amt für kommunale Jugendarbeit

Druck: Stadt Regensburg

Regensburg 2017

